

# Beantwortung Wahlprüfsteine

## Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e.V. vom 4. Juli 2024

*Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland ist eine von über 100 überwiegend institutionellen Mitgliedern getragene gemeinnützige Initiative aus Lehrkräften, Verbänden, Stiftungen, Wissenschaft und Wirtschaft. Wir setzen uns für eine Verankerung Ökonomischer Bildung in allen weiterführenden Schulen in Deutschland ein – in angemessenem Umfang, fundiert vermittelt und verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler. Um dieses Ziel zu fördern, machen wir uns für eine bessere fachbezogene Qualifizierung der Lehrkräfte stark und vernetzen die Akteure der Ökonomischen Bildung in Deutschland untereinander. Wir danken der SPD in Sachsen, wenn Sie unsere Fragen beantworten.*

### 1. Welchen Stellenwert hat für Ihre Partei die Ökonomische Bildung an sächsischen Schulen?

Gelernt wird für das Leben, nicht für Klausuren oder die Schule. Die Ökonomische Bildung an Schulen ist für uns daher von besonderer Bedeutung. Dabei geht es jedoch nicht nur darum, Fakten und Theorien zu vermitteln, sondern vor allem auch, praktische Erfahrungen zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen haben wir in der vergangenen Legislaturperiode den Antrag „Schülerfirmen an sächsischen Schulen“ in den Sächsischen Landtag eingebracht ([https://edas.landtag.sachsen.de/viewer.aspx?dok\\_nr=12870&dok\\_art=Drs&leg\\_per=7&pos\\_dok=0&dok\\_id=undefined](https://edas.landtag.sachsen.de/viewer.aspx?dok_nr=12870&dok_art=Drs&leg_per=7&pos_dok=0&dok_id=undefined)). Der Antrag wurde im Zuge einer Anhörung öffentlich mit Sachverständigen diskutiert und anschließend im Plenum beschlossen. Damit wurden wichtige Impulse gesetzt. Auch weiterhin werden wir Schulen ermutigen, ihre Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, lebenspraktische Erfahrungen auf diesem Feld zu sammeln.

### 2. Experten empfehlen als Mindeststandard, ökonomische Bildungsinhalte in allen Schulformen in der Sekundarstufe I jeweils mit 200 Unterrichtsstd. zu verankern. Welche Maßnahmen streben Sie an, um die Ökonomische Bildung in allen Schularten in diesem Umfang im Unterricht zu verankern?

Mit beharrlichem Einsatz für neue Lehrpläne, mehr praktisches Lernen und eine moderne Schulkultur haben wir den Prozess „Bildungsland Sachsen 2030“ angestoßen. Nunmehr liegen die Ergebnisse in Form eines Strategiepapiers vor. Wir werden unsere Ideen mit diesen Vorschlägen abgleichen. Unser Ziel ist eine zeitnahe und umfassende Novellierung des Schulgesetzes sowie die Überarbeitung der Stundentafel und Lehrpläne, um das Fundament für eine eigenverantwortliche Schule zu legen. Dabei basiert Eigenverantwortung auch auf einer demokratischen Schulkultur.

Für die Überarbeitung der Lehrpläne halten wir am Prinzip der Einberufung von Lehrplankommissionen fest. Dort sollen Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen aus der Schulpraxis und die Schulverwaltung zusammenwirken. Dem politischen Raum sind im Prozess lediglich Impulse bzw. Schwerpunktsetzungen vorbehalten. Wir werden uns dafür starkmachen, dass lebenspraktisches Lernen, auch in ökonomischen Fragen, künftig deutlich gestärkt wird. Einen Lernerfolg ausschließlich anhand einer Zahl an Unterrichtsstunden festzumachen, greift nach unserem Dafürhalten jedoch zu kurz.

**3. Die Bundesbildungsministerin und der Bundesfinanzminister haben die Initiative Finanzielle Bildung gegründet und entwickeln eine nationale Finanzbildungsstrategie. Wie stellen Sie sicher, dass Schulen zukünftig in die Strategie integriert werden und Zugang zu finanzieller Bildung erhalten?**

Wir begrüßen den Vorstoß der Bundesregierung, eine bundesweite einheitliche Grundlage für eine verbesserte finanzielle Bildung zu schaffen. Sobald die Finanzbildungsstrategie vorliegt, wird auf Ebene der Kultusministerkonferenz zu diskutieren sein, wie die Ziele der Strategie bestmöglich Einzug in den schulischen Alltag finden und Bestandteil des Lernens werden.

**4. Wirtschaftswissenschaftlich und -didaktisch grundständig ausgebildete Lehrkräfte gewährleisten ein hohes Niveau im Wirtschaftsunterricht. Wie stellen Sie sicher, dass Wirtschaftsunterricht durch gut ausgebildete Lehrkräfte realisiert und fachfremder Unterricht vermieden wird?**

Wir werden auch in Zukunft 2.400 Lehrer:innen pro Jahr an den sächsischen Universitäten ausbilden und damit das hohe Niveau halten. Darüber hinaus wollen wir den Quereinstieg noch stärker strukturieren und bspw. einen Master of Education einführen, um Absolvent:innen mit einem fachwissenschaftlichen Abschluss ins Lehramtsstudium einmünden zu lassen. Die Initiativen und Kooperationsstudiengänge im beruflich-technischen Lehramt setzen wir ebenso fort.

**5. Was planen Sie, um die Berufsorientierung an Schulen zu stärken und frühzeitig ein Matching von Neigungen, Fähigkeiten und Wünschen der Schülerinnen und Schüler mit den Möglichkeiten des Bildungssystems und den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu erreichen?**

Es ist entscheidend, bereits in der Schule Zukunftschancen zu schaffen. Daher setzen wir auf längeres gemeinsames Lernen. Unser Ziel ist es, junge Menschen durch praxisnahen Unterricht mit den geistigen, sozialen und handwerklichen Fähigkeiten auszustatten, die sie in der Zukunft benötigen. Außerdem wollen wir die Betriebe weiterhin darin unterstützen, junge Menschen für Ausbildungsberufe zu gewinnen. Dazu tragen geförderte Firmen- und Ausbildungsmessen sowie Anreize für Praktika und Ausbildungsangebote bei. Für uns ist klar, dass Berufsorientierung nicht nur

eine Aufgabe der sächsischen Oberschulen ist, vielmehr benötigen auch Gemeinschaftsschulen und Gymnasien Praxisberater:innen.